

KULTURENGRENZE UND TEXTGESCHICHTE:
ZU DEN BEDINGUNGEN UND PROBLEMEN
LITERARHISTORISCHER ERFASSUNG DEUTSCHPRACHIGER
LITERATUR DES AUSLANDS

I

Wer über die Frage nach dem Inhalt, der Methode und dem Nutzen einer literargeschichtlichen Erfassung deutschsprachiger Literatur unter mehrheitlich anderen Sprachbedingungen zu rasonieren beabsichtigt, muß die Begrifflichkeit vorweg abklären. Die umständliche Ansprache solcher Literatur zeigt bereits, daß die literarkulturelle Sondersituation am ehesten über den Sammelbegriff ‚deutschsprachige Literatur im Ausland‘ und die Attribuierungen wie ‚rumänischdeutsch, elsässisch‘ zu erfassen ist, weil damit ihre multikulturelle Bindung spezifiziert wird. Bezeichnungen wie Nationalitätenliteratur, Regionalliteratur, Minderheitenliteratur, auslanddeutsche Literatur u.a. sind semantisch nach besonderen Aspekten und ihrer Geschichte definierte Termini, für Minderheiten gebunden an eine wechselnde Kontextsemantik, eine Folge der historisch variantenreichen politischen und kulturellen Einflußnahme auf die territoriale, sprachliche sowie organisatorische Zuordnung solch besonderer Enklavenkulturen.

Wie andere Literaturen von Sprachminderheiten unterscheidet sich auch die deutsche von den Prinzipien einer Nationalliteratur durch den die Muttersprache (Hochsprache, Mundarten/Diglossie) ergänzenden Multilingualismus, eine multikulturell beeinflusste „Einheit von Sprache, Literatur und Kultur“, eine mehrperspektivisch gesteuerte „Selbstvergewisserung und Legitimierung“ kultureller Identität und die selbst-, aber auch fremdreferentiellen „Strukturen im poetologischen und literarischen Diskurs“, orientiert an den dominanten Kulturen von Heimat- und Herkunftsnation.¹ Der Literaturhistoriker hat also Strategien

¹ Goetzinger, Germaine: „Die Referenz auf das Fremde. Ein ambivalentes Begründungsmoment im Entstehungsprozeß der luxemburgischen Nationalliteratur“, in: Shichiji, Yoshinori (Hrsg.): *Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses Tokyo 1990*, Bd. 10, München 1991, S. 179–188, bes. S. 180f.; vgl. auch: Seeba, Hinrich C.: „Nationalliteratur. Zur Ästhetisierung der politischen Funktion der Geschichtsschreibung“, in: